

# Im Einsatz für Würde und Wohlergehen von Eseln

Nicht nur im Ausland, auch in der Schweiz werden Esel oft nicht artgerecht gehalten, teilweise sogar misshandelt und fristen ein unwürdiges Dasein. Diesem Missstand treten Wolfgang und Edith Müller entgegen. Um schlecht gehaltene Esel aus ihrer Situation zu befreien und über die Bedürfnisse der Esel aufzuklären, haben sie die Eselmüller-Stiftung gegründet.

*Text und Bilder* Muriel Willi

**D**er neugierige Beny ist als Erster für eine Begrüssung zur Stelle. Ducato, der Grösste der Bande, linst neugierig aus seinem Auslauf herüber, und sogar die 33-jährige Stallälteste Jamayca kommt flink angetipelt. Beim Rundgang durch den durchdacht angelegten Offenstall erzählen Edith und Wolfgang Müller die von Leid geprägten Vorgeschichten ihrer Eselschützlinge. Die Rücksichtnahme auf die individuellen Chroniken und der liebevolle Umgang mit den Langohren zeigt: Hier sind zwei Tierfreunde mit besonderer Hingabe am Werk.

Die Eselliebe des Ehepaares, das im Oberaargau einen sicheren Hafen für geschundene Eselseelen und einen Ort der Wissensvermittlung rund um diese Equiden eingerichtet hat, währt schon seit Jahrzehnten. «Ich wünschte



In Grasswil (BE) schufen Edith und Wolfgang Müller ein kleines Paradies für sich, ihre beiden Freiburgerstuten und sechs Pflegeesel. Hier sind auch die Büro- und Schulungsräumlichkeiten der Eselmüller-Stiftung. Mit Herzblut setzt sich das Ehepaar für das Wohl der Esel in der Schweiz ein.



mir bereits als kleiner Junge einen Esel, musste aber noch einige Jahre warten, bis ich mir diesen Traum selbst erfüllen konnte», erinnert sich Wolfgang Müller. Wenn er sich um ihre Brieftauben mit kümmert, dann wäre Edith Müller bereit, auch bei der Versorgung von Wolfgangs erstem Esel Amigo behilflich zu sein, so war der Deal. Aus einem Esel wurden immer mehr, und das Ehepaar kümmerte sich nicht nur mit Hingabe um die Grautiere, sondern entdeckte auch das Fahren und Reiten mit ihnen. Es folgten Auftritte an der BEA, Anfragen nach der Organisation von Ferienpassnachmittagen und nach Tipps für den Umgang und die Haltung von Eseln. Über 30 Jahre lang hielten die Müllers Esel und gaben in privat organisierten Schulungen ihr Wissen rund um ihre Herzenstiere weiter. Als «die Eselmüllers» hatte das Ehepaar in einschlägigen Kreisen Bekanntheit erlangt und war zu einer Anlaufstelle für Eselfragen geworden. Zweimal organisierten sie sogar ein Turnier nur für Esel und Maultiere.

### Durchgangsheim und Fachstelle

2010 konnten Edith und Wolfgang Müller in Grasswil (BE) einen kleinen Hof erwerben, der sich bestens zur Eselhaltung eignet. Hier richteten sie ein kleines Paradies für sich, ihre beiden Freiburgerstuten und sechs Pflegeesel ein. «Doch was wird aus all dem Esel-Wissen und dem Zuhause für hilfsbedürftige Esel, wenn wir einmal nicht mehr fit genug sind, alles allein zu stemmen?» – Diese Frage stellten sich Wolfgang und Edith Müller, als sie sich dem Pensionsalter näherten, und gründeten vor etwas mehr als fünf Jahren die Eselmüller-Stiftung. Dank der Stiftungsgründung ist es ihnen nun besser möglich, ein Netzwerk aufzubauen, mit Ämtern zu verhandeln oder Geld für ihre Schützlinge zu akquirieren.

Der Sinn und Zweck dieser Stiftung besteht darin, das Wohlergehen und die Würde von Eseln zu schützen so

>>

## BLICKPUNKT – ESELMÜLLER



Das Ziel der Eselmüller-Stiftung besteht darin, die artgerechte Haltung und den verantwortungsbewussten Umgang mit Eseln zu fördern. (links oben)

Mit seinen beiden Freibergerstuten ist Wolfgang Müller gerne mit der Kutsche unterwegs. (links unten).

Vier Mitarbeiterinnen kümmern sich um Esel, Administration, Kommunikation und Fundraising der Stiftung. (rechts unten).

wie die artgerechte Haltung und den verantwortungsbewussten Umgang mit Eseln zu fördern. Sechs Esel finden in Grasswil ein Durchgangsheim und weitere Langhohren, die Hilfe benötigen, können auf Pflegeplätzen umsorzt werden. Aktuell (Stand Winter 2025) sind vier Esel auf zwei temporären Pflegestellen platziert und neun alte Esel dürfen auf vier Altersplätzen ihren Lebensabend genießen. Fünf weitere Pflegeplätze stehen zur Verfügung. Die Stiftung übernimmt die Kosten für die medizinische Versorgung der Tiere, den Hufschmied, den Transport und zahlt bei kleinen Eseln 90 Franken und bei Grosseseln 120 Franken für die Futterkosten. Die Arbeit für Pflege und Unterhalt der Tiere wird von den Anbietenden der Pflegestellen gratis geleistet und auch die Stallplätze stellen sie kostenlos zur Verfügung. «Es steckt ganz viel Herzblut in dieser Sache, finanziell ist es uns momentan



noch nicht möglich, einen kostendeckenden Pensionspreis von 400 bis 500 Franken zu entgelten», erklärt Edith Müller. Im Jahr 2024 konnten 73 Esel in einem schönen neuen Zuhause platziert werden und 2025 schritten 61 Esel durch die Vermittlungshände der Eselmüller-Stiftung in ein besseres Leben. «Wir sind kein Gnadenhof, sondern ein Durchgangsheim», ist es Wolfgang Müller wichtig zu betonen.

In Grasswil, wo mittlerweile ein Stöckli mit Büro- und Schulungsräumen dazugekauft werden konnte, sind vier Mitarbeiterinnen von der Stiftung angestellt. Sie kümmern sich einerseits um das Wohl der Esel, sind aber auch für die Administration, das Fundraising und die Kommunikation verantwortlich. Zudem leiten sie die Esel fachstelle, die Edith Müller bisher ehrenamtlich betrieben hat. In deren Namen führen sie auf dem Hof Schulungen durch und organisieren Events, sie halten aber auch extern Fachreferate, um über die Bedürfnisse der Esel aufzuklären. «Wir zwei möchten uns Schritt für Schritt zurückziehen, das Eseldurchgangsheim und die Esel fachstelle sollen irgendwann ganz ohne uns funktionieren», erklärt Edith Müller.

### Verkannt und vernachlässigt

Dass sowohl Aufklärung rund um die Haltung von Eseln als auch ein Ort, wo vernachlässigten Tieren ein Neustart ermöglicht wird, dringend notwendig sind, zeigen die Schicksale der Eselmüller-Pfleglinge. Edith Müller erzählt von zwei älteren Eseln, die von ihren Besitzern wegen gesundheitlicher Probleme nicht mehr versorgt werden konnten. Einer der beiden konnte kaum noch kauen. Als bei ihrer Ankunft in Grasswil die Pferde zahnärztin zur Kontrolle kam, fielen dem Armen gleich einige seiner Zähne aus dem Maul. Oder von einem abgemagerten Esel mit Senkrücken, der trotz seines schlechten Gesundheitszustandes regelmässig gerit-

ten wurde. Tragisch war der Fall der zwei Esel, die knapp vor der Beschlagnahme durch das Veterinäramt aus ihrer schlechten Haltung befreit werden konnten. «Die beiden waren jeweils sicher 150 Kilogramm zu schwer und konnten aufgrund ihres Körperumfangs nicht in einem normalen Zweier-Pferdeanhänger abgeholt werden», erzählt Edith Müller. Oft gesehene Gäste in ihrem Durchgangsheim sind sogenannte Weidepfleger: Esel, die in der Alpsaison anstelle von Herdenschutzhunden Schafe bewachen sollen. Was im Übrigen gar nicht funktioniert, da Esel nur ihr Territorium, nicht aber andere Tiere beschützen. Im Herbst werden sie dann überflüssig und ein unbequemer Kostenfaktor und sind deshalb nicht selten vollkommen verwarlost. «Erst kürzlich haben wir einen solchen Esel aus einem Stall befreit, in dem er mit einem eingewachsenen Halfter am Kopf auf einem Gitterrost stand», erzählt Wolfgang Müller.

Viele der Esel, die zu ihnen kommen, sind komplett verkorkst und müs-

sen erst mit viel Liebe und Geduld re-socialisiert werden, bevor sie in einem neuen Zuhause platziert werden können. Die grössten Fehler treten im Bereich der Fütterung auf. Viele Esel erhalten viel zu viel Gras, das sie als Wüstentiere gar nicht verwerten können. In Grasswil bekommen die Esel lediglich 20 Minuten täglich Auslauf auf der Weide. Den Rest des Tages tummeln sie sich auf dem Trockenplatz, auf dem sie neben Heu gerne auch Äste zum Knabbern erhalten. «Esel sind nicht autoritätsgläubig und anspruchsvoller in der Haltung als Pferde», erklärt Wolfgang Müller die Herausforderung im Umgang mit diesen Equiden.

Während für den Kauf eines Pferdes schnell einmal 10000 Franken in die Hand genommen werden müssen, sind es bei einem Esel nur durchschnittlich 350 Franken. Diese Tiere sind kein Statussymbol, und bei ihrem geringen monetären Wert überlegen sich viele Besitzer bei einem gesundheitlichen Problem zwei Mal, ob wirklich der Tierarzt gerufen werden





soll. Das Wissen über die Haltung und den Umgang mit diesen Tieren ist zudem sehr gering. «Viele kaufen aus Jux einfach einen Esel und wissen dann gar nicht, was sie damit tun sollen», kann Edith Müller aus Erfahrung sagen. Dazu kommt, dass es in der Schweiz keinen Zuchtverband für Esel gibt, der eine Auslese macht oder sich um die Wissensvermittlung rund um diese Tiere kümmert. Esel leiden oft sehr lange im Stillen.

### Wissen vermitteln und sensibilisieren

Das Gründerehepaar der Eselmüller-Stiftung fordert deshalb dringend Veränderungen. Obligatorische Schulungen vor einem Eselkauf wären ihrer Meinung nach angebracht – am besten in Form eines Sachkundenachweises für Eselhalter, wie es ihn für die Haltung anderer Tiere bereits gibt. So könnten zukünftige Eselbesitzer vor dem Kauf grundlegende Kenntnisse erwerben.

Die Wissensvermittlung rund um Esel ist ein grosses Anliegen der Stiftung. Dazu wird ein Netzwerk von Eselbotschaftern ausgebaut. Diese Fachpersonen können bei Tierschutzfällen oder auch von privaten Eselhaltern unentgeltlich für Beratungen beigezogen werden. In enger Zusammenarbeit mit Tierschutzbehörden und Tierschutzorganisationen will die Stiftung auch die breite Bevölkerung über die artgerechte Haltung von Eseln aufklären.

«Eine weitere Vision spukt uns vage im Kopf herum: Zusätzlich zu unseren bereits vorhandenen Pflegeplätzen soll das Projekt einer Altersresidenz für Esel realisiert werden», verraten Wolfgang und Edith Müller. Eines ist jedenfalls gewiss: Den Eselfreunden aus Grasswil geht die Arbeit so schnell nicht aus, denn es gibt noch viele Esel in der Schweiz, um deren Wohlergehen es nicht bestens bestellt ist. 🐴

<https://eselmuellerstiftung.ch>